Krakauer Zeitung.

Nr. 18. — **Montag, den 24. Januar** — **1859.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Jänner d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Oberlieutenant im Armeestande, Franz Grafen Thun-Hohenstein, das Großkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Rittmeister, Herrmann Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der Garde-Gensd'armerie, das Großkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens;

dem Rittmeister, Ludwig Freiherrn Schwartzenau, des Pensionsstandes, das Ehren-Ritterkreuz des königlich Preußischen Johanniter-Ordens;

dem Unterlieutenant, Alexis Freiherrn v. Holzhausen, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, das Ordenszeichen der adeligen Gan-Erbschaft Alten-Limpurg, und

dem Unterlieutenant, Wilhelm Freiherrn Tunkel, des 14. Gensd'armerie-Regiments, den königl. Preußischen Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Ernst Johann Ritter v. Herring zum Präsidenten und des Max Gomperz zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brünn bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant, Emerich v. Fleischsauer, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, zum Interims-Kommandanten dieses Regiments;

der Major, Heinrich Freiherr Stregen v. Glauburg, des Uhlanen-Regiments Fürst Karl Liechtenstein Nr. 9, zum Vice-Kommandanten des Militär-Central-Equitations-Institutes.

In der Militär-Grenz-Forst-Branche:

Der Grenz-Wald-Direktor, Wenzel Tereba, zum Forstdirektor der Banater-Serbischen Grenz-Forst-Direktion zu Temesvár;

der Grenz-Wald-Direktor, Michael Berkić, zum Forstdirektor der Kroatisch-Slavonischen Grenz-Forst-Direktion zu Agram;

der Titular-Forstmeister des Berg- und Forst-Oberamtes Joachimsthal, dann Direktor der Forstschule zu Aussee, Franz Keller, zum Forstmeister bei dem Romanen-Banater Grenz-Regimente Nr. 13;

der Jagd-Hauptmann in Monza, Joseph Kargl, zum Forstmeister bei dem Otočaner Grenz-Regimente Nr. 2;

der Majorats-Forstmeister der gräflich Festetits de Tolna'schen Herrschaften, Wilhelm Koblitz, zum ersten Forstmeister bei der Forst-Direktion zu Agram;

der Oberförster des Forstamtes Goisern, der Bergverwaltung Gmunden, Anton Schnorfeil, zum Forstmeister bei der Forst-Direktion zu Temesvár, und

der Oberförster des Hunyad-Gyulaer Forstamtes, Andreas Peter, zum zweiten Forstmeister bei der Forst-Direktion zu Agram.

Beförderungen:

Der Major, Moriz von Fialka, des Infanterie-Regiments Ritter v. Benedek Nr. 28, zum Oberstlieutenant und Militär-Platz-Kommandanten in Trient;

der Major, Karl Müller Edler v. Müllenau, des Infanterie-Regiments Freiherr von Alemann Nr. 43, zum Platz-Oberstlieutenant in Verona.

Zu Majoren:

Im Infanterie-Regimente Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 19: der Hauptmann erster Klasse, Karl Reznicze k, des Infanterie-Regiments Prinz Wasa Nr. 60;

im Infanterie-Regimente Graf Khevenhüller Nr. 35: der Hauptmann erster Klasse, Friedrich Ritter von Merkel;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53: der Hauptmann erster Klasse, Julius Ritter von Sonnenstein;

im Infanterie-Regimente Prinz Wasa Nr. 60: der Hauptmann erster Klasse, Moriz Edler v. Herz, des Infanterie-Regiments Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 19;

im Uhlanen-Regimente Fürst Karl Liechtenstein Nr. 9: der Rittmeister erster Klasse, Maximilian Graf Mac-Caffry.

Uebersetzung:

Der Major, Hermann Freiherr v. Dahlen, vom Gradiskaner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 8, q. t. zum Linien-Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Klasse, Johann von Ciotta, der Genie-Waffe, bei dessen Charge-Quittirung den Majors-Charakter ad honores.

Pensionirung:

Der Oberstlieutenant, Franz von Ballarini, Platz-Kommandant in Trient.

Kundmachung des k. k. Finanzministeriums

vom 10. Jänner 1859*),

giltig für den ganzen Umfang des Reiches, womit die Einberufung der Conventions-Münz-Zweikreuzer- und der Zehn-Centesimi-Stücke verfügt wird.

Das Finanzministerium findet sich mit Beziehung auf die §§. 11 und 12 des kaiserlichen Patentes vom 27. April 1858 (Reichs-Gesetzblatt XVI. Stück, Nr. 63) bestimmt, die Conventions-Münz-Zweikreuzer- und die für das Lombardisch-Venetianische Königreich ausgeprägten Zehn-Centesimi-Stücke — im gegenwärtigen Werthe von drei Neukreuzern — bis Ende Juli 1859 einzuberufen und sonach vom 1. August 1859 angefangen außer Umlauf zu setzen.

Diese Münzen sind von allen Kassen und Aemtern bis Ende Juli 1859 bei den Einzahlungen und Verwechslungen anstandlos anzunehmen, wogegen eine weitere Verausgabung derselben von Seite der Kassen und Aemter nicht mehr stattfinden darf.

Nach Ablauf des Monates Juli 1859 werden die genannten Kupfermünzen nur als Kupfermateriale nach dem Gewichte zu dem hiefür besonders festzusetzenden Preise bei folgenden Aemtern und Kassen angenommen werden:

1. Bei dem Hauptmünzamte in Wien,
2. bei den Münzämtern in Mailand, Venedig und Karlsburg,
3. bei der vereinten Salz-Erzeugungs- und Berggefällenkasse, zugleich Verschleißfactorie in Hall,
4. bei der Faktorie- und Forstkasse in Neusohl und
5. bei der Berg-, Forst- und Güter-Direktionskasse in Nagybánya.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 10. Jänner 1859.

*) Enthalten in dem am 22. Jänner 1859 ausgegebenen III. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 12.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Januar.

Durch die Wiederwahl des Dr. Weis zum Vice-Präsidenten hat der bairische Landtag seine Stellung gegenüber dem Ministerium in der bündigsten Formel bezeichnet. Zum Verständniß der Situation ist ein Rückblick auf die Begebenheiten der letzten Jahre unerläßlich. Das gegenwärtige Ministerium, dessen bekannteste und in neuerer Zeit einflußreichste Persönlichkeit Frhr. v. d. Pfordten ist, besteht, von einigen politisch nicht wesentlichen Aenderungen abgesehen, seit dem Frühjahr 1849. Es fand in der Abgeordneten-Kammer, die aus den Wahlen desselben Jahres hervorging, eine seiner conservativen Politik geneigte Mehrheit, an deren Spitze der März-Minister Frhr. v. Lerchenfeld, der Graf Hegnenberg und der pfälzische Advocat Dr. Weis standen. Die genannten Männer, auch in die gegenwärtige Kammer gewählt, sind auf allen Landtagen die Führer der Majorität gewesen. Nur hat sich diese im Laufe der Zeit aus einer ministeriellen in eine oppositionelle Partei verwandelt: nicht zufolge eines Ministerwechsels, sondern gegenüber derselben Verwaltung, der sie anfangs so entschieden zur Seite stand. Die ersten Keime des Zwiespalts traten auf dem Landtage von 1852 hervor. Die Regierung beharrte nun auf dem Standpuncte, den sie unter den Constellationen des Jahres 1849 eingenommen hatte. Sie forderte Beschränkungen des Schwurgerichts, Verschärfung des Preßgesetzes und ähnliche Maßregeln. Sie versagte vor Allem den Vollzug eines Gerichts-Verfassungsgesetzes, das u. A. die Trennung der Justiz von der Administration angeordnet hatte, und die peinlichsten Verhandlungen über diesen Gegenstand wiederholten sich in drei aufeinanderfolgenden Sitzungsperioden. Dazu kamen Differenzen über den Staatshaushalt, über die Handhabung der Polizei und über eine Bundespolitik, die vom Anbeginn die Billigung der Majorität nicht gehabt hatte. Die Behandlung einiger Gesetzgebungsmaterien steigerte den Zwiespalt. Um das Sündenregister zu erschöpfen, welches die Opposition dem Ministerium vorhält, war dem Lande ein gemeinsames Civil- und Civilprozeß-, Straf- und Polizei-Gesetzbuch schon durch die Verfassungsurkunde zugesichert, im Jahr 1848 diese Verheißung erneuert, eine lange Reihe von Entwürfen wirklich ausgearbeitet, aber immer wieder zu den Acten gelegt, oder aus den Händen der Ausschüsse zurückgenommen worden. Endlich im Jahre 1856 konnte der Gesetzgebungsausschuß an die Berathung eines Straf- und Polizeigesetzbuches Hand anlegen. Rücksichtlich beider gaben sich vielfache Meinungsverschiedenheiten kund, die angeblich in Ausgleichung begriffen schienen, als der Commission plötzlich ein Ultimatum vorgelegt und ungeachtet der vielfachen Zugeständnisse, zu welchen sie sich verstand, ihre Entlassung ausgesprochen wurde. Der Gesetzgebungs-Ausschuß kann, wie es hier der Fall war, auch außerhalb einer Sitzungsperiode, von der Staatsregierung einberufen, vertagt und entlassen werden. Dies geschah im Frühjahr 1858. Unmittelbar nach dem Schlusse der Ausschuß-Sitzungen wurde dem Professor Dr. Weis, dem Ausschuß-Referent für das Strafgesetzbuch, die ihm nach seinem Eintritt in die Kammer verliehene Professur in Würzburg entzogen, „damit er die Jugend nicht in nachtheiliger Richtung führe“. Im Monat September trat der Landtag wieder zusammen. Dr. Weis war in den Jahren 1850—1855 zweiter Präsident der Abgeordnetenkammer gewesen und war 1855 nur deshalb von einem seiner politischen Freunde, Advocat Dr. Paur, ersetzt worden, weil er zur Zeit der Präsidentenwahl der neuen Kammer noch nicht angehörte. Jetzt fiel die Wahl mit ansehnlicher Mehrheit wieder auf ihn. Die Regierung fand in dieser Wahl Veranlassung genug, den Landtag aufzulösen. In officiösen Artikeln der „Neuen Münchener Zeitung“ wurde die aufgelöste Kammer eines verfassungswidrigen Uebergriffes in die Sphäre der Staatsgewalt bezichtigt. „Sie hat durch diese Wahl Kritik und Opposition geübt gegen die Ausübung unbestrittener und hochwichtiger Kronrechte (gegen die Versetzung des Prof. Weis) sie hat damit die Nichtbeachtung der obersten Regierungs-Autorität kundgegeben und eine Stellung eingenommen, deren Anerkennung den Grundcharakter und das Wesen unserer ganzen Verfassung alteriren würde. Durch diese Erklärung wurde die Personenfrage in eine Principienfrage verwandelt und diese hat durch den ersten Schritt der neugewählten Kammer eine Entscheidung gefunden, welche eine beinahe unheilbare Spaltung zwischen Ministerium und Volksvertretung herbeiführen muß.

An der Pariser Börse vom 21. d., war das Gerücht verbreitet, Graf Walewski habe ein friedliches Rundschreiben erlassen.

Bestätigt sich diese Nachricht, dann hat wohl der an demselben Tage erschienene Artikel des Constitutionnel über die serbische Frage, der mit dem kürzlich über denselben Gegenstand veröffentlichten im Widerspruch steht, nur den Zweck, in einer publicistischen Fehde das letzte Wort zu behalten. Der „Constitutionnel“ sucht die Grundsätze, welche das österreichische Kabinet als maßgebend für sein Verhältniß zu Serbien aufgestellt hatte, Schritt vor Schritt zu widerlegen. Oesterreich hatte erklärt, daß es in Serbien nur, wenn ein Bürgerkrieg daselbst ausbräche, interveniren würde, daß die Festung Belgrad zum türkischen Reiche gehöre, daß die dortige Besatzung unter der Garantie des pariser Friedenstraktats stehe, und daß es unter gewissen Umständen für Oesterreich eine Pflicht der Ehre sei, sich in die Angelegenheiten eines ihm so naheliegenden Landes wie Serbien einzumischen. Der „Constitutionnel“ geht nun soweit zu behaupten, daß selbst das Anerbieten, welches Oesterreich der Pforte gemacht, gegen die Pariser Verträge anstoße.

Bezüglich des vom „Constitutionnel“ berichteten Arrangements in der serbischen Frage, sagt der „Schwäbische Merkur“: „Wenn es, wie die gouvernementalen Pariser Blätter andeuten, möglich war, daß Frankreich über die theoretische Frage, ob der Semliner Commandant dem Belgrader Pascha hätte beistehen dürfen, Europa in Krieg zu stürzen, kein Bedenken trug, so ist es im Interesse des Friedens dankenswerth, daß Oesterreich auch diesem Vorwand zu einem vom Zaun gegriffenen Krieg die Spitze abgebrochen hat. Die Pariser Journale mögen über diesen casus belli fortdeclamiren; ihr Raisonnement ist jetzt vollends so unpractisch, als der Streit der Scholastiker über die Frage, wie viel Engel auf einer Messerspitze Platz haben würden.“

Die Nachricht von einer diplomatischen Mission des französischen Schiffscapitäns Laroncière le Nourry in Berlin, so wie, daß der genannte Offizier auf den Wunsch der preußischen Regierung sich in Marine-Angelegenheiten nach Berlin begeben und an einer Commission zur Berathung über Marine-Fragen theilgenommen habe, wird nun von der „Pr. Ztg.“ als müßige Erfindung bezeichnet.

Die „Times“ bringt vom 19. d. einen Brief ihres Turiner Correspondenten, der kürzlich Mailand besucht und sich überzeugt hat, daß die sardinischen und französischen Zeitungsberichte über die letzten Mailänder Vorgänge auf arger Uebertreibung beruhten.

Der Pariser „Times“-Correspondent stellt die Genesis des französisch-sardinischen Ehebündnisses als eine russische dar. Großfürst Konstantin habe sich für Prinz Napoleon's Neigung zur Prinzes-

Feuilleton.

Wiener Briefe.

LXXXII.

(Tage des Anrennens. Faschingsrüstungen. Die Crinoline's vom strategischen Standpuncte. Eine Kleiderniederlage im Burgtheater. Pepitologisches. Ein neues Singspiel. Die Nestroyfrage in der letzten Phase. Akademie der Wissenschaften).

Wien, den 21. Jänner.

Haben Sie nie die Beobachtung gemacht, daß bisweilen Tage kommen, wo sich unser eine ungewöhnliche Aufregung bemächtigt, die sich weder als Folge einer durchwachten Nacht, oder einer freudigen Erwartung, oder eines unangenehmen Vorfalles fassen, kurz durch gar nichts erklären läßt? Während wir es sonst für edle Bruderpflicht halten, auf der Straße auszuweichen, ohne zu warten, bis man uns ausweicht, rennen wir an solchen Tagen fast an Jeden an, der uns in den Weg kommt, und dies nicht etwa aus Unart, Böswilligkei oder Scandalsucht. Aber es scheint uns, als ginge der Eine, statt die selbstverständliche Ausbeugung zur Rechten oder zur Linken zu machen, gerade auf uns los; es scheint uns, als schleppte sich der Andere absichtlich trägen Schrittes vor uns her, um uns nicht vorwärts kommen zu lassen: dies aigrirt uns und macht uns noch empfindlicher gegen die weiteren Ellbogen- und Stiefelabsatz-Collisionen unserer Promenade. Und gewöhnlich befällt dieser Zustand nicht etwa Einzelne, sondern die große Mehrheit. Meist ist damit auch ein rascher Schritt, eine größere Hast des Verkehrs und damit auch eine Potenzirung der Communicationsgefahren verbunden. Im politischen Leben und Treiben ist es auch nicht anders. Gibt es nicht auch in dieser Sphäre Tage, wo ein Gewaltiger der Erde mit dem linken Fuße aus dem Bette aufsteht an einen Nachbar nach dem Andern anrennt und dadurch die stoßlustige Störung auf die ganze Umgebung überträgt. Hier ist die Sache freilich nicht so leicht beizulegen als zwischen zwei einzelnen Menschen. Das sollte man weislich bedenken.

Vom feuilletonistischen Standpunkte wäre das Ausbleiben eines beschwichtigenden Einflusses insbesondere deshalb zu beklagen, weil eine höchst nachtheilige Wirkung auf den Carneval, der sich bereits im besten Zuge befindet, nicht ausbleiben könnte. Die Anordnungen und Vorkehrungen zu Ballfesten aller Art gehen im großartigsten Maßstabe vor sich. Die Völkerwanderung der Damen von einem Putzladen zum anderen hat bereits begonnen. Diese gewaltige Massenbewegung ist natürlich von zahlreichen Einbrüchen in die Cassen und volkswirthschaftlichen Grundsätze der Herren Gatten, Väter, Verehrer, Vormünder u. s. w. bei helllichtem Tage begleitet. Die Mutter hofft ihre Tochter anzubringen. Die Tochter hofft angebracht zu werden. Ein ältliches Fräulein macht mit Anwendung ihres halben Vermögens den allerletzten Versuch, ob es denn gar nicht möglich wäre, den extraordinären Wirrwar des Faschings dazu zu benützen, daß sie irgend Einer in der Geschwindigkeit für jung und hübsch hält und aus Versehen heirathet. Ein Hagestolz, der bereits in das Katzenalter getreten ist, wo man sich den ganzen Tag putzt, will es noch einmal wagen, den in solchen Jahren dornenvollen Pfad der Freiwerberei zu betreten. Eine junge Wittwe, welche alle Tage beim Thee oder Kaffee im Beisein von gleichgesinnten Schicksalsgenossinen ihren lieben todten Mann beneidet, macht eine äußerste Anstrengung, mit ihrer interessanten Bläße wenigstens ein blasses Interesse zu erregen. Und so ringen sich im Carneval von jedem Herzen die langverborgenen Wünsche los und gewinnen Gestalt und Schneiderrechnung. Auch für die ehrsame Corporation der Fiaker so wie für die besonders reinliche Corporation der Wäschermädchen, welch' letztere wieder im Einzelnen besonders gelungene Corporationen aufzuweisen hat, schlägt die Stunde der Freude. Durch alle Reihen der Lebenden, von den Schwebenden bis zu den Strampfenden, von den Bebenden bis zu den Stampfenden, geht ein großes gemeinsames Gefühl, der heiße Drang nach heißem Tanz und heißen Faschingskrapfen. Wie jedes Jahr um diese Zeit, so hören wir auch heuer wieder allgemein über den Mangel großer Ballocalitäten klagen. Neben den k. k. Redoutensälen steheel nur der Sperl und der Sophiensaal als fashionabln Tanzorte zur Verfügung. Kann das aber wohl der städtischen Bevölkerung, welche ihre choreographische Leidenschaft nicht gern auf den unebenen Tanzböden der Vorstadt austobt, in einem so langen Fasching, wie der heurige ist, genügen? Unmöglich. Daher kommt es, daß bei allen öffentlichen Bällen die Locale angefüllt sind wie die Häringsfässer. Der Gefahr, im Ballcostüm eingepöckelt zu werden, setzt sich aber nicht Jeder gerne aus. Besonders bei Damen ist das Einpöckeln wegen der Crinoline mit unverkennbaren Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem halten die Damen an diesem fortificatorischen Kleiderrayon nach wie vor mit unerbittlicher Strenge fest.

Mit dem Waffenhandwerk der Damen ist das überhaupt eine eigene Sache. Man kann sich sein Lebelang mit den strategischen Toilettenstudien abgegeben haben. Plötzlich kommt der entscheidende Augenblick und siehe da, es geht nicht, die Kunst versagt auf einmal ihren Dienst. Mit tiefem Bedauern melden wir, daß uns das hämische Schicksal den Schmerz nicht ersparte, kürzlich einer solchen Niederlage der weiblichen Toilettekunst als erschütterter Zeuge beizuwohnen. Es war im Burgtheater. Man gab Scribe's „Feenhände“ zum ersten Male. Was sollen wir über das Stück selbst sagen. Es trägt das bekannte Gepräge der bestaccreditirten Pariser Lustspielfirma. Diesmal war da

sin Flotille interessirt und in Folge seiner Verwendung habe der Kaiser Alexander einen eigenhändigen Brief an den König Victor Emanuel gerichtet und denselben bewogen, die Hand der Prinzessin dem Napoleoniden zu gewähren.

Wie der „Köln. Ztg." aus **Turin** telegraphirt wird, fordert die **Adresse des Senats** auf die Thronrede zu Civil-Reformen und zu Sparsamkeit im Staatshaushalte auf. Sie spielt darauf an, wie Se. Majestät, vielleicht nahe Gefahren ahnend, den politischen Horizont getrübt erblicke und obgleich die Verträge achtend, um die Geschicke Italiens besorgt sei, jedoch in ermuthigendem Tone davon spreche, daß er von der göttlichen Fürsorge Abhülfe unverdienter Schmerzen hoffe. In der Armee würden zahlreiche Beförderungen vorzunehmen sein, da gegenwärtig verschiedene Stellen vakant seien; doch müßten dieselben für's erste aus Sparsamkeits-Rücksichten unterbleiben. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, der König von Neapel werde von der Deportation der Amnestirten nach Amerika abstehen und ein einfaches Exil zulassen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus **Berlin** vom 20. d. hat die Adresse-Commission einstimmig den Entwurf Simson's angenommen. Der Passus des Entwurfs über die Herzogthümer läßt das Eigenschaftswort „Deutsche" hinweg, um Schleswig mit einzubegreifen.

Die Reformbewegung in England nimmt größere Dimensionen an. Bright will sein Projekt durch eine sogenannte Monstreagitation unterstützen. Die „Times" nannten es zwar gemäßigt, das „Globe" und andere Organe hingegen meinen, es bezwecke Nichts als die Fabriksindustrie auf den Thron zu setzen und alle anderen Interessen dagegen in den Schatten zu stellen. Wir fürchten nicht ein solches Resultat beklagen zu müssen, da die noch wohl gegliederte Mechanik der verschiedenen gesellschaftlichen Elemente Englands es schwerlich zulassen wird. Die wahrhaft läuternde und erhebende Kraft der industriellen Arbeit hängt wesentlich mit dem religiös-sittlichen Elemente zusammen; dies im Widerspruche mit so vielen Traditionen Englands nicht genugsam zu würdigen, scheint ein Hauptfehler der sogenannten Manchestermänner.

Der Divan der Moldau hat in seiner Sitzung vom 18. d., bevor er die (bereits gemeldete) Ernennung Alexander Couza's zum Hospodaren in Gegenwart der fremden Consuln vornahm, den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Dank-Adresse votirt. Nach der Proclamation der Wahl vereinigte sich die Versammlung zu der Erklärung, daß die Bevölkerung der Moldau noch immer eine Vereinigung der Fürstenthümer wünsche.

In der **Walachei** sind, wie man aus Konstantinopel vom 12. d. meldet, neuerdings Streitigkeiten unter den provisorischen Kaimakamen ausgebrochen.

Nach den neuesten in **London** eingetroffenen Nachrichten aus Amerika wird eine Versammlung der fünf Präsidenten der central-amerikanischen Staaten in Guatemala zur Bildung einer central-amerikanischen Konföderation zusammentreten. — Jamaika ist von einem Erdbeben heimgesucht worden. — In San Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Bevölkerung im Norden der Insel hat der General Geffard zum Präsidenten proclamirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Jan. Se. Majestät der Kaiser hat zu gestatten geruht, daß die zur probeweisen Dienstleistung bei der Finanzwache oder bei anderen Civil-Staatsämtern beurlaubten Offiziere auf die Dauer dieser Verwendung Civilkleider tragen dürfen.

Ihre Maj. die Kaiserin **Karolina Augusta** haben für den Ausbau der katholischen Kirche in Genf, die zu Ehren der unbefleckten Empfängniß im rein gothischen Style erbaut wird, 150 fl. und dem „Vereine zur Beförderung echter Kirchenmusik" einen Beitrag von 105 fl. öst. W. zur Adaptirung seiner Localität allergnädigst gespendet.

Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Gründung eines katholischen Spitals in Stockholm den Betrag von 200 fl. öst. W. und Ihre Majestät die Kaiserin **Karolina Augusta** zu demselben Zweck 420 fl. öst. W. allergnädigst zu spenden geruht.

Aus **Zara** vom 22. d. Mts. wird uns gemeldet: Ihre k. k. Hoheiten die durchl. Herrn Erzherzoge **Wilhelm** und **Rainer** und die durchl. Frau Erzh. **Marie** sind am 21. um 2 Uhr Nachm. im besten Wohlsein in Spalato eingetroffen, von den Civil- und Militärautoritäten ehrfurchtsvoll empfangen worden. Höchstdieselben besichtigten die Sehenswürdigkeiten der festlich geschmückten Stadt und begaben sich sodann an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth" zurück. Abends waren die Häuser am Hafen geschmackvoll erleuchtet. Am 22. Morgens haben JJ. k. k. Hoheiten die Reise fortgesetzt.

Die „Prager Ztg." meldet: „Se. k. H. der Prinz von **Wales** ist am 19. d. auf der Durchreise nach Wien mit dem Dresdener Abendzuge hier — in Prag — angelangt und im Gasthofe „zum englischen Hof" abgestiegen. In der Begleitung des Prinzen, welcher sich hier im strengsten Incognito unter dem Titel eines Marquis v. Kewley bloß über Nacht aufhielt, befanden sich der Marquis von Hastings, der Leibarzt des Prinzen, Dr. Dowson, und ein Kammerherr, Mr. Baldock. Am 20. Früh setzte der hohe Reisende mit dem Morgenzuge seine Fahrt nach Wien fort."

Die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, Frau Gräfin **Esterhazy**, welche längere Zeit schwer krank war, ist nun wieder vollständig hergestellt.

Fürst Michael **Obrenović** machte gestern seine Abschiedsbesuche und wird heute — Sonntag — mit dem Frühzuge der Nordbahn über Pest nach Belgrad sammt zahlreichem Gefolge abreisen.

Das k. k. Finanzministerium hat gestattet, daß bei rückgängig gewordenen Rechtsgeschäften über unbewegliche Sachen, wenn die grundbücherliche Einverleibung noch nicht stattgefunden hat, die Zurückstellung der Gebühren stattfinden könne.

Der Erbauer der berühmten Theißbahn bei Szegedin, Ingenieur **Cesane**, soll nach Rußland berufen worden sein, da bei einer dortigen Eisenbahn ein ähnlicher Bau beabsichtigt wird.

Deutschland.

Die Sitzungen der **holsteinischen Stände-Versammlung** wurden am 20. d. wieder aufgenommen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung (vom 7.) zeigte der Präsident der Versammlung an, daß der Advocat Lehmann aus Kiel sein Wahlschreiben und die Erlaubniß zur Annahme der Wahl producirt, auch bereits seinen Sitz eingenommen habe. Ebenfalls habe Etatsrath Preusser ein Schreiben des Wahl-Directors vorgelegt, welches ihm die Erlaubniß zur Annahme der Wahl ertheilt. In wiefern für diesen Abgeordneten diese Erlaubniß erforderlich, sei ihm (dem Präsidenten) noch in diesem Augenblicke nicht bekannt. Nach Anzeige einiger Gesetzesvorlagen von administrativem Interesse und Verlesung mehrer Petitionen stellte der Abg. Rötger, Namens des Verfassungsausschusses, den bereits von uns in Aussicht gestellten Antrag, noch zwei Mitglieder, Etatsrath Preusser und Baron v. Blome hinzuziehen zu dürfen; welcher Antrag mit Stimmeneinheit angenommen wurde.

Nach Angabe der „Pr. Ztg." hat das bischöfliche Ordinariat zu Mainz eine Eingabe an das großherzoglich hessische Ministerium gerichtet, um den Vorstand der Mainzer Liedertafel in Anklagestand zu versetzen und gegen zwei höhere Beamte einen amtlicheu Tadel zu provociren. Die Liedertafel hatte bei Gelegenheit der Feier des Cäcilienfestes ein Lied (Poculum elevatum) gesungen und sogar da capo; dies Lied wurde später für anzüglich erachtet, weil, wie erwähnt, eine anstößige Randzeichnung dazu geliefert war. Der Herr Bischof sah sich veranlaßt, die ganze Angelegenheit in einer Ansprache an die Mainzer zu beleuchten. Diese letztere rief eine ganze Reihe von Gegenschriften hervor. Gegen den Vorstand der Liedertafel soll in der erwähnten Eingabe die Anwendung des Art. 186 des hess. Stafgesetzbuches (Correctionshaus-Strafe bis zu einem Jahre, wegen Verletzung der Amts- und Dienstehre) beantragt werden. Der verlangte Tadel gegen die höheren Beamten stützt sich auf deren Anwesenheit bei dem Cäcilienfeste und auf das von ihnen beobachtete Schweigen zu dem ungehörigen Vorgange.

Die „Spenersche Ztg." erwähnt das Gerücht eines bevorstehenden Wechsels in der Leitung des Ministeriums des Innern. Die „Preuß. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die vollkommen falsche Nachricht jedes thatsächlichen Anhaltspunktes entbehrt. Die „Preuß. Ztg." erklärt ferner, daß die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers von der Heydt und über Schwierigkeiten in der Eisenbahn-Verwaltung jeder Begründung entbehren.

Nach einem Schreiben der „Leipz. Z." aus **Frankfurt**, vom 19. d. würde die Wiederaufnahme der Sitzungen der **Bundesversammlung**, welche auf den 20 d. M. anberaumt war, nicht schon an diesem Tage stattfinden, sondern erst in der nächsten Woche. Sowohl der preußische Bundestagsgesandte, Herr von Bismarck-Schönhausen, wie auch der österreichische Bundes-Präsidialgesandte, Graf Rechberg, haben eine Verlängerung ihres Urlaubes von ihren Regierungen erhalten. Herr von Bismarck-Schönhausen, welcher noch an einigen Sitzungen des Herrenhauses in Berlin Theil nehmen will, würde, wie es heißt, am 25. oder 26. d. M. in Frankfurt wieder anlangen. Graf Rechberg ist durch Familienangelegenheiten, welche ihn zur Reise nach Wien veranlaßten, noch einige Zeit daselbst zurückgehalten. Der Baierische Bundestagsgesandte, Herr von Schrenk, leitet dermalen die Bundes-Präsidialgeschäfte.

Die erste hannover'sche Kammer hat am 19. d. den Antrag der verstärkten Conferenz über die Justizvorlage unter vielseitiger Verwahrung der landschaftlichen Rechte angenommen. — Die zweite Kammer stellte bei Berathung des Anwaltkammergesetzes den in Untersuchungssachen der Anwaltkammer die Stelle des Staatsanwalts vertretenden Syndikus wieder her.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Das neueste Gesetzbulletin enthält Dekrete über die Errichtung von vierzehn Nonnenklöstern in verschiedenen Städten des Landes, so wie über die Gründung eines neuen Nonnenordens, der Soeurs Maristes, mit dem Hauptsitze in Belley, Departement des Ain. — Das „Pays" widerlegt heute die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen. — Bezeichnend für die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien ist der Befehl, denn alle spanischen Behörden erhielten, den Grafen von Paris, der eine Reise jenseits der Pyrenäen macht, nicht auf officielle Weise zu empfangen. — Bei Tunis und bei Bona sind zwischen dem 11. und 14. Januar wiederum fünf französische Briggs gescheitert. — Frhr. v. Bourqueney ist hier und man spricht von seiner baldigen Rückkehr nach Wien. Herr Laronciere Le Nourry ist aus St. Petersburg hieher zurückgekehrt.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute den am 30. October 1858 zwischen Frankreich und dem Canton Genf abgeschlossenen Vertrag zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums. — Wenn der „Phare de la Loire" gut unterrichtet ist, so beantragt die Neger-Commission, daß auf der ganzen afrikanischen Westküste die Werbungen aufrecht erhalten, dagegen auf der ganzen Ostküste und auf Madagascar verboten, aber die Werbungen chinesischer und indischer Kulis im größten Maßstabe betrieben werden sollen. Dem „Siècle" zufolge hat das Pariser Haus Malavois die Concession zur Einführung von 10,000 Chinesen nach Martinique und Guadeloupe erhalten; die Arbeiter sollen von diesem Hause „der Kopf" zu 850 Fr. und unter Zusage eines Monatslohnes von 4 Piastern auf 7 Jahre vergeben werden. — Der Herzog von Montebello, französischer Botschafter in St. Petersburg, hat die Concession von 605 Hectaren Landes in Algerien erhalten, nachdem er 150,000 Fr. nachgewiesen, die er dort verwenden will. — Die Rectoren der Akademien und die Präfecten werden in einem Rundschreiben von dem Minister des öffentlichen Unterrichts aufgefordert, in den Collegien und Schulen die üblich gewordenen Aufführungen von Gelegenheitsspielen, Sprüchwörtern, Schauspielen u. s. w. zu verbieten. Auch die Institute für Mädchen sind in dieses Verbot eingeschlossen. Dem Vernehmen nach werden mehrere Bischöfe auch in den Seminaren gegen die beliebt gewordenen dramatischen Aufführungen einschreiten.

Der König von **Würtemberg** kam auf der Rückreise von Nizza nach Stuttgart am 18. Januar durch Lyon.

Paris, 22. Jänner. Der „Moniteur" zeigt eine viertägige Hoftrauer anläßlich des notifizirten Ablebens der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Anna an.

Wie der „Moniteur" vom 21. d. durch eine Depesche des General's Mac Mahon bestätigt, sind die neulichen Ruhestörungen in Algerien beschwichtigt und die Insurgenten verlangen den Aman (Begnadigung).

Schweiz.

Der eidgenößische Major Ami **Girard** hat (wie schon gemeldet) der Bundesversammlung eine sehr ausführliche Eingabe über die Dappenthalfrage gemacht. Im Ständerath eröffnete nun der Präsident am 20. d. die Verhandlungen mit der Anzeige, daß diese Arbeit, da sie kein bloßes Memorial sei, sondern förmliche Anträge enthalte, von den Räthen behandelt werden müsse und hierin dem Ständerath die Priorität zufalle. Mit 19 gegen 18 Stimmen, welche den Gegenstand an eine Commission weisen wollten, wurde beschlossen, den Bundesrath zur Berichterstattung über die Frage aufzufordern. Allgemein erwartet man, da der Bundesrath wahrscheinlich den Gegenstand erst in der Sommersitzung behandelt wissen möchte, daß er auf dem Wege der Interpellation noch im Laufe der Session genöthigt wird, Auskunft über die Sachlage zu geben. Der als militärischer Schriftsteller vortheilhaft bekannte eidgenößische Stabs-Hauptmann F. Lecomte, Redacteur der „Revue militaire" in Lausanne, hatte früher auseinandergesetzt, daß der militärische Werth des Dappenthals, insofern man ihm einen strategischen und nicht blos einen taktischen Werth beilege, bedeutend übertrieben werde und eine gütliche Grenzvereinigung nur im Interesse der Schweiz liege. Heute erklärt er in einem bemerkenswerthen Artikel, daß er unter Festhaltung seiner früher ausgesprochenen Ansichten den gegenwärtigen Moment, im Hinblick des gespannten Verhältnisses zwischen Frankreich und Oesterreich zu einer Vereinbarung nicht für geeinet halte und darum für jetzt der Status quo vorzuziehen sei. So viel, schreibt man der „Pr. Z." aus Bern, kann man bei der Stimmung der eidgenößischen Räthe als sicher annehmen, daß das Dappenthal nicht für Geld an Frankreich hingegeben wird.

Der Ständerath hat beschlossen, das Kriegsanlehen von 12 Millionen schon in vier Jahren zurückzuzahlen und keine Anlehen an Eisenbahn-Gesellschaften zu gestatten. Der Nationalrath hat alle Telegraphenverträge genehmigt.

Großbritannien.

London, 19. Jänner. Man denkt in England wieder ernstlich an die Ausführung eines vor längerer Zeit entworfenen Planes, den Weg nach China bedeutend abzukürzen. Ein 12 englisch Meilen langer Kanal, mitten durch einen besonderen Theil der malayischen Halbinsel gegraben, würde, nach den Vorlagen Sir John Bowrings und mehrerer Sachkundiger, die Fahrt zwischen Kalkutta und China um 1175 englische Meilen kürzen. Jetzt muß man bei den Straßen von Malakka einen langen Umweg machen, der vermieden werden könnte, wenn es möglich wäre, bei dem an der Südspitze des Königreichs Siam gelegenen sogenannten Isthmus von Kraw eine Durchfahrt zu eröffnen. Offiziellen Angaben aus Siam zufolge existirt auf dieser Seite des Isthmus ein schiffbarer Fluß, der von einem anderen, an der entgegengesetzten Seite gelegenen, durch einen blos 12 englische Meilen breiten Landstrich getrennt ist. Der östliche Fluß soll ebenfalls vollkommen schiffbar sein und ohne Stromschnellen oder sonstige Hindernisse durch ein wohlangebautes, dichtbevölkertes, mit Reis und Vieh gesegnetes Land bis an den Golf von Siam fließen. Sir John Bowring bemerkt, daß die direkte Passage über den ganzen Isthmus ungefähr 50 englische Meilen betrage und daß ein Kanal zwischen jenen beiden Flüssen ohne allzugroße Schwierigkeiten hergestellt werden könne. Diese Bemerkungen waren schon bei dem früheren Ministerium durch Hrn. Henry Wise mitgetheilt worden, worauf Lord Clarendon Befehl gegeben hatte, genauere Details einzusenden. Sie sind bis jetzt durch die Krankheit Sir Rob. Schomberg's, des britischen Konsuls in Siam verzögert worden, aber mittlerweile hat sich die Handelskammer von Bombay sehr warm für jenen Plan ausgesprochen und man steht weiteren Berichten mit Spannung entgegen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus **Belfast** sind die dortigen 15 politischen Angeklagten vor das Schwurgericht gewiesen, aber gegen Bürgschaft (von 200 Pfd. per Kopf) auf freien Fuß gestellt worden.

Nach Mittheilungen der „Indépendance Belge" wird der **Prinz von Wales** in Turin erwartet.

Aus **Marseille**, 20. Jänner, wird der „Independance belge" telegraphirt: „Herr **Gladstone** hat zu Corfu die Deputirten der jonischen Inseln versammelt ...

Stück, im Grunde genommen, reine Nebensache. Die schönen Kleider wurden nicht hervorgenommen, um das Stück zu tragen, sondern das Stück wurde hervorgenommen, um die schönen Kleider zu tragen. Mit welcher Siegesgewißheit betraten die Damen, deren an diesem Abende nicht weniger als vier in erster Reihe beschäftigt waren, den Kampfplatz. Wie die Kugeln aus einem fünfzehnläufigen Revolver kamen 15 — sage fünfzehn neue Kleider eins nach dem andern hervorgeschossen. Eine der Damen soll an dem Tage vor der Vorstellung geäußert haben: „Wenn ich im zweiten Kleide hinaustrete, dann sind sie Alle mausetodt!" Aber das Schicksal hatte es anders beschlossen. Die Damen im Publikum befanden sich gerade an diesem Abend in einer besonders kritischen Gemüthsverfassung und urtheilten über ein Kleid nach dem andern unbarmherzig ab. Leider ist Schreiber dieses in Frauentoiletten nicht heimisch genug, um all das zu verstehen und zu würdigen, was von Sitznachbarinnen über den Ungeschmack der darstellenden Damen bemerkt wurde. Uns blieben von der ganzen Wunderwelt nur die Farben Paperlgrün, Ziegelroth, Chocoladebraun mit Obersaufguß, ferner ein Schachbrettdessein mit faustgroßem Bouquets und immensen Fangschnüren im Gedächtniß. Es wäre gewiß nicht uninterressant gewesen, alle die Zornesausbrüche zu belauschen, in welchen sich die mimenden Frauen und Fräuleins beim Auskleiden in der Garderobe über die scythische Rauhheit des Publikums und die verruchte Fühllosigkeit seines Geschmackes ergingen. Hoffentlich haben sich die jüngeren, mittlern und älteren Jüngerinen Thaliens über den verhängnißvollen Abend schon wieder getröstet — Schauspielerinen trösten sich leicht — und aller Wahrscheinlichkeit nach brüten sie bereits über einen neuen Schlachtplan, die Herzen der Theaterfreunde im Sturm zu nehmen.

Die Pepita steht zu diesen Damen im strengsten Gegensatz. Was jene durch Vermehrung der Toiletten zu erzielen suchen, strebt sie durch Verringerung derselben an. Wenn wir von der Pepita eine strengwissenschaftliche Definition zu geben hätten, würden wir sagen: Unter Pepita versteht man so viel als möglich Frauenzimmer mit so wenig als möglich Toilette. Aber auch diese Tracht, nämlich die Untracht hat ihr Publikum. Zwar hat der Pepita-Enthusiasmus gleichzeitig mit der Pepita am jugendlichen Freund verloren. Man ist beiderseits etwas gelassener.

Das Carltheater hat sein Repertoir jüngsthin um eine dritte Offenbach'sche Operette vermehrt. Bereichert, kann man nicht sagen, denn „der Millionär und der Schuflicker" ist in musikalischer Beziehung eine viel schwächere Arbeit als „die Hochzeit bei Laternenschein" und „das Mädchen von Elisonzo." Die Handlung beruht auf geschraubten Situationen. Nur den tüchtigen Leistungen der Frau Grobecker, welche die verzogene Millionärstochter aus dem Pensionat mit der besten Laune sang und spielte, und des Herrn Carl Treumann in der Rolle des Schuhflickers ist der erträgliche Erfolg der kleinen Novität zu verdanken. Nestroy trug allerdings zum Gedeihen des Ganzen nicht wenig bei. Er stellte einen Privatier Herrn von Storch dar, welcher beim Millionär gleichfalls geladen ist und nichts anderes zu sagen hat als „Ach sapperment!" Es gehört die ganze Genialität eines Nestroy dazu, um diesen einen Ausruf in den verschiedenen Anwendungen eine solche Fülle von Nuancen und eine so erschütternd komische Wirkung abzugewinnen. Einen wahren Sturm von Beifall erregte die neue Doppeldecoration von Moriz Lehmann, welche ein Spielzimmer mit einem zauberhaften Ballsaal im Hintergrunde darstellt. Lehmann gehört zu unseren fleißigsten Künstlern. In weniger als drei Monaten hat er für's Carltheater drei prachtvolle Decorationen gemalt und außerdem noch so manche vollendete Arbeit für die beiden Hoftheater geliefert.

Die beiden Bluetten, die mit der neuen Operette zusammen gegeben wurden, taugen nicht viel. „Der ungeschliffene Diamant" ist bei Licht besehen nichts weiter als ein gewöhnlicher Kiesel mit etwas Katzensilber. Ohne das liebreizende Spiel des Frl. Zöllner wäre das Stück kaum zu Ende geführt worden.

Hoffentlich wird die nächste Offenbach'sche Operette mehr Glück machen. Der Direction des Carltheaters liegen bereits fünfzehn neue Singspiele derselben Firma zur Auswahl vor. Darunter befinden sich vortreffliche Sachen: „Pepito," „Les pantins de Violette," „Tromb-Al-Ca-Zar" ou „Les criminels dramatiques," „Les deux Aveugles," „L'opera â la fenêtre" u. s. w.

Gestern sollte sich die Nestroytrage entscheiden, für welche sich das gesammte Publicum lebhaft interessirt. Dem Vernehmen nach hat Nestroy sich geweigert, eine Pachterhöhung um sechstausend Gulden zu acceptiren. Bisher zahlte er 24,000 fl. Bis Dinstag dürfte die Sache erledigt sein. Der Rücktritt Nestroy's nach Ablauf des jetzigen Pachtes (1860) ist sehr wahrscheinlich. Wie man hört, wäre Herr Hoffmann, der jetzige Director des Josephstädter Theaters geneigt, das Carltheater für jährliche 30,000 fl. zu pachten. Er entzieht sich jeder Berechnung, was aus dem Carltheater wird, wenn Nestroy sich zurückzieht.

In diesen Tagen hat die k. k. Akademie der Wissenschaften ihr Mitgliederverzeichniß herausgegeben. Die Akademie gruppirt sich, wie folgt: Präses Freiherr v. Baumgartner, Vicepräses: v. Karayan, Generalsecretair: Schrötter, zweiter Secretair: Wolf. Hiesige Mitglieder sind die Herren Grillparzer, Zippe, Arneth, Stampfer, Ettingshauser, Haidinger, Kreil, Unger, Jäger, Freiherr v. Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm), Rödtenbacher, Hyrtl, Auer, Koller, Bergmann, v. Burg, Fenzl, Pfizmaier, Fitzinger, Diemer, Boué, Diesing, Rokitansky, Skoda, Springer, Petzwall,

melt. Die Blätter berichten über die Conferenz, welche er mit ihnen hatte. Die Abgeordneten verlangten sämmtlich die Revision der Verträge von 1815, sowie die Einverleibung in das Königreich Griechenland, und weigerten sich, vor stattgehabter Lösung die beabsichtigten Reformen zu prüfen.

König Otto hat der Königin Victoria von England den Erlöser-Orden verliehen. Man erblickt darin eine unzweideutige Ablehnung des Griechenland zugeschriebenen Wunsches, die jonischen Inseln sich einzuverleiben.

Italien.

Ueber das der sardinischen Kammer vorgelegte umgeänderte Gesetz über die Nationalgarde schreibt man der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" Folgendes:

„Dasselbe beabsichtigt, die Mannschaften derselben bis zum 35. Jahre mobilfähig zu machen; jedoch mit der Beschränkung, daß dieselben nur innerhalb des Landes und in der Eigenschaft als Besatzungen für Festungen oder Forts und zum öffentlichen Sicherheitsdienst verwendet werden können. Dieser Garnisons- oder Sicherheitsdienst ist in vierzig Tagen beendet, nach Umlauf welcher Zeit diese Milizen entlassen und andere dafür unter die Waffen gerufen werden. Da die Uniformirung der Nationalgarde, wie sie in den größeren Städten eingeführt ist, der ziemlich erheblichen Kosten halber auf dem flachen Lande und in den ärmeren Gemeinden nicht wohl eingeführt werden kann, so will man zwei Klassen derselben aufstellen; wovon die eine, die der größeren Städte, die völlige bisher gültige Uniform zu tragen hat, während die andere, die der kleinen Städte und der Landgemeinden, mit einer Blouse mit Auszeichnung und einer gleichmäßigen Kopfbedeckung versehen werden wird. Den Städten, welche ein Freiwilligencorps zu stellen beabsichtigen, ist solches erlaubt; doch werden die Officiere dieser Corps vom König ernannt und sie selbst dem Heere zugetheilt, wo sie unter derselben militärischen Disciplin stehen wie die Linie."

Die „A. A. Z." macht ferner auf eine Reihe von Regierungs-Anordnungen und Maßnahmen aufmerksam, welche der Thronrede auf dem Fuße folgten und sämmtlich Krieg verkünden. Hiezu gehört eine Weisung des Finanzministeriums an sämmtliche Directionen der Steuerämter im ganzen Königreich, die rückständigen Steuern ohne Verzug einzutreiben. Die Directoren werden für die rasche Ausführung dieses Befehls persönlich verantwortlich gemacht. Dieser Finanzmaßregel sind nun Truppenbewegungen gefolgt, welche vor der Hand eine Verstärkung der Garnison von Genua und der Besatzungen von Alessandria und Casale zum Zweck haben. Am 14. Morgens erhielten auch die Garnisonen von Nizza, Villafranca, Mentone und St. Remo Marschbefehl, um durch Genua an die lombardische Grenze vorgeschoben zu werden. Die Brigade „Piemonte", welche bisher in Nizza und Villafranca in Garnison stand, wurde schon am 15. früh mittelst drei Transport-Dampfern in Genua erwartet. Wie man glaubt, beabsichtigt die Regierung, schon in den nächsten Wochen bei Casale und in Alessandria ein Armee-Corps von 60,000 Mann zusammenzuziehen.

Man meldet aus Rom vom 15. d. M.: Prinz Albrecht von Preußen und Lord Stratford de Redcliffe haben Sr. Heil. dem Papste ihre Aufwartung gemacht. Ersterer stellte auch mehrere Personen des königlichen Gefolges vor.

Rußland.

Der „Nordd. K." meldet, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland sich wieder vollkommen erholt und mit dem besten Erfolge bereits einige kleinere Spazierfahrten gemacht habe. Man hält es für wahrscheinlich, daß Ihre Majestät mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Begleitung des Kaisers eine Reise ins Ausland unternehmen werde, deren nächstes Ziel Berlin sei.

Die Erscheinung, daß die Adels-Comité's in ihrer Aufgabe durch den Mangel an statistischen Nachrichten behindert werden, welche die Gutsbesitzer geben sollen, ist, wie die „Schlesische Zeitung" bemerkt, keineswegs auf das Gouvernement Charkow beschränkt, sondern wiederholt sich in den meisten anderen in höherem oder geringerem Grade. Die Provinzial-Zeitungen erhalten eine Anzahl Aufrufe von den Comites in den verschiedenen Gouvernements an die säumigen Gutsbesitzer, und bei einigen sind die Namenslisten dieser beigefügt. Die Endtermine für die Einlieferung der Nachricht sind meist auf die Mitte des laufenden Monats festgesetzt, und nach Ablauf dieser Zeit werden die Berathungen zu Ende geführt werden, ohne daß auf das fehlende Material Rücksicht genommen würde. Nach allen Nachrichten über die bisherige Thätigkeit der Comité's stellt sich übrigens immer mehr heraus, daß dieselben theoretisch der Aufhebung der Leibeigenschaft wenig oder nichts entgegensetzen und die „Grundrechte" des russischen Bauern wohl proklamiren würden. Es ist von dem Charkower Comité erwähnt worden, wie dasselbe gleich anfangs einstimmig die Aufhebung der Leibeigenschaft beschlossen; das Moskauer hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß z. B. die Verheirathung der Bauern durchaus nicht mehr von der Erlaubniß der Herren abhängig sein sollte, daß die Bauern während der Uebergangsperiode nicht in fremder Personen Dienst gegeben werden sollten usw. Um so hartnäckiger ist die Opposition hinsichtlich des Erwerbs der den Bauern abzutretenden Grundstücke. Die Entschlüsse des petersburger Comité's sind bekannt, aber unbestimmt gehalten und, so weit sie es nicht sind, dem großen Programm direct widersprechend. Auch in anderen wird sich die Sache wahrscheinlich nicht viel günstiger gestalten, da die Besitzer im Grunde den Gedanken nicht zu fassen vermögen, daß ihnen der Leibeigene etwas abkaufen könne, sondern jeden Grunderwerb desselben ungefähr wie einen Raub ansehen, die Regierung andererseits nicht daran denkt, auf den Vorschlag irgend eines dauernden Abhängigkeits-Verhältnisses einzugehen, die Bauern trotz mancher Aufreizungen geduldig den endlichen Entscheid der Regierung abwarten.

Nach einer aus amtlichen Quellen geschöpften Statistik des Königreichs Polen belief sich, der „Schles. Ztg." zufolge, die Bevölkerung des Königreichs im Jahre 1857 auf 4.734,760 Seelen, wovon 2.283,239 männlichen und 2.450,521 weiblichen Geschlechts, ein Zahlenverhältniß, das sich nur durch die starken Militär-Aushebungen der früheren Jahre erklären läßt. Im Jahre 1855 war das Zahlenverhältniß zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung noch schlimmer, denn damals überstieg letztere die erstere um 194,715 Seelen. Da aber die Rekrutirung bekanntlich im Jahre 1856 sistirt wurde, so ist dies offenbar nicht ohne Einfluß auf eine theilweise Ausgleichung des Mißverhältnisses geblieben. — Bezüglich der Stände, so gehörten zum Adel 52,156 Personen, zur Geistlichkeit sämmtlicher Confessionen 6645, zu den Bürgern und Bauern 4.675,059 Die Ackerbau treibende Bevölkerung belief sich auf 2.972,000 Personen und die jüdische Bevölkerung auf 579,802.

Serbien.

Ueber die letzten Vorgänge in Belgrad wird gemeldet: Am 15. Januar erhielt Kabuli Effendi vom Ministerium des Aeußern der hohen Pforte eine in türkischer Sprache verfaßte telegraphische Depesche, welche in der Uebersetzung so lautet: „Seine Majestät der Sultan hat die Entsagung Alexander Beg's, so wie auch das Gesuch der serbischen Nation anerkannt. Der gewesene Fürst Milosch wird hiemit von Seite des Sultans zum Fürsten von Serbien bestätigt. Es besteht die Regel, daß er (Milosch) wegen seiner Bestätigung nach Konstantinopel kommen sollte, aber wegen seines Alters und der Winterszeit ist dieses bis zum Frühjahr verschoben. Der Berat, welcher ihn in der fürstlichen Würde bestätigen wird, wird durch einen eigens dazu bestimmten Beamten (Sabitu) gesendet werden und Fürst Milosch wird, wenn dieser Beamte bei ihm anlangen wird, mit ihm zusammen nach Serbien gehen. Dem Fürsten Milosch ist nach Allerhöchster Anordnung auf telegraphischem Wege bekannt gegeben, daß er die provisorische Regierung des Landes bis zu seiner Ankunft dort einer Person übergeben kann, zu welcher er Zutrauen hegt. Diese Anordnungen werden Sie, wo es nöthig ist, mittheilen. Der benannte Beamte wird Ihnen den Berat übergeben, durch welchen Fürst Milosch zum Fürsten von Serbien bestätigt wird, und Sie werden solchen nach bestehender Art und Weise publiziren." Kabuli Effendi ließ gleich die provisorische Regierung, sämmtliche Minister, Senats-Präsidenten und Vice-Präsidenten und den Skuptschina-Präsidenteu zu sich bitten und theilte ihnen den Inhalt obigen Telegrammes mit. Das geschah, wie eine Correspondenz des „Pesther Lloyd" berichtet, gegen 4 Uhr Nachmittag; 21 Kanonenschüsse aus der Kaserne meldeten die Bestätigung Milosch's durch die hohen Pforte, die Militärmusik durchzog in Begleitung der Jugend alle Straßen mit klingendem Spiel und die Stadt erleuchtete sich, ohne daß Jemand angesagt hatte, in einem Nu. Der Telegraph meldete die frohe Botschaft augenblicklich im ganzen Lande und überall war großer Jubel. Während draußen gejubelt wird, tagte die Skuptschina in einer außerordentlichen Abendsitzung würdevoll. Der Skuptschina-Präsident meldet, daß ihn der Pascha gleichzeitig mit der provisorischen Regierung zu sich in die Festung gebeten und obige Depesche, die an Kabuli Effendi adressirt ist, mitgetheilt hat. Die Skuptschina protestirte, daß ihr Präsident ohne ihr Wissen und ihre Erlaubniß in die Festung zum Pascha ging. Dann wählte die Skuptschina eine Deputation, welche von der proviserischen Regierung obiges Telegramm forderte und überbrachte. — Die Skuptschina freut sich zwar über die Bestätigung Milosch's von Seite der Pforte, sie ist aber mit vielem andern in der Depesche Enthaltenen unzufrieden, weil mehreres darin die Rechte Serbiens verletzt. Der Hauptverletzungspunct sei: daß Fürst Milosch bis zu seiner Hierherkunft die provisorische Regierung Jemandem zu dem er Zutrauen hege, übergeben soll! Auf diesem Punct hat die Skuptschina feierlichst erklärt, daß sie darin eine Verletzung ihres „ausschließlichen Rechtes" bemerke, und schreibt der provisorischen Regierung, daß diese „ungezögert" ihren Beschluß dorthin melde, wo er hingehört. Die provisorische Regierung telegraphirte sogleich an Milosch den Inhalt der telegraphischen Depesche Kabuli Effendi's und Stewtscha Michailowitsch noch Folgendes: „Durchlaucht Fürsten Milosch Obrenowitsch in Bukarest. Die National-Skuptschina hat, als sie vernommen, daß es Ew. Durchlaucht zusteht, einer Person, die Ew. Durchlaucht genießt, die Stellvertreterschaft zu übergeben, geäußert: sie wünscht nicht, daß diese Stellvertretung jemand Anderem eingehändigt werde, als nur denjenigen Personen, welche damit von der Skuptschina schon betraut sind. — Mittheile dies Ew. Durchlaucht pflichtschuldigst. Stewtscha Michailowitsch m. p."

Man meldet aus Giurgewo, 22. Jänner. Der gestern Abends 8 Uhr hier angekommene Dampfer „Szechenyi" ist heute Vormittags 9 Uhr, mit Fürst Milosch Obrenowich sammt Gefolge an Bord, nach Belgrad abgefahren.

Donau-Fürstenthümer.

Der neue Fürst der Moldau, Oberst Couza, ist ein junger Mann von 38 Jahren, der seine Studien in Paris gemacht hat. Er hat mehrere Aemter bekleidet. Bei den Wahlen für den Divan ad hoc war er Präfect in Galacz; der Kaimakam Vogorides ertheilte ihm Aufträge, welche er auszuführen sich weigerte. Couza veröffentlichte aus diesem Anlasse einen Protest.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 20 Jänner. Die politische Lage ist ganz ohne Interesse. Die Diplomatie verhält sich ruhig. Die Pforte scheint die moldo-walachischen Wahlresultate hinzunehmen, und verzichtet darauf, die Candidatur Stirbey's in der Walachei zu unterstützen Eine Anleihe von 60 Millionen Piaster ist am hiesigen Platze zur Bezahlung der Privatschulden des Sultans gegen 40 Percent abgeschlossen worden. Die russischen Schiffe Tsaritza und Sinope sind nach dem Pyräus und Villafranca abgegangen.

Nachrichten aus Dscheddah zufolge wird die Untersuchung gegen die Urheber des daselbst verübten Blutbades mit Strenge fortgesetzt. Die beiden Haupträdelsführer, der Kaimakam und der Polizeidirector, sind verhaftet worden. Es soll jetzt erwiesen sein, daß dieselben zwölf ihrer Untergebenen dem Gerichte überlieferten, um selbst der verdienten Strafe zu entgehen. Die hingerichteten Personen hätten einzig und allein auf Befehl dieser beiden Beamten gehandelt. Die Entschädigungssumme, welche die Stadt zu bezahlen hat, ist noch nicht festgesetzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 24. Jänner.

* Die Commission für die archäologische Ausstellung benachrichtigt die resp. Eigenthümer der Ausstellungsgegenstände, daß die bis zum 26. d. aus dem Ausstellungslocale im Palais des Fürsten Lubomirski nicht zurückgenommenen Gegenstände nach dem Hause des Herrn Paul Popiel, G. IV. Nr. 298/467, gebracht werden.

* Am Sonnabend ist der berühmte Violoncellist Servais hier eingetroffen. Derselbe beabsichtigt, wie es heißt, in diesen Tagen ein Concert zu veranstalten.

* Vom 10. bis zum 13. d. hat, wie die „Lemb. Ztg." berichtet, in Tarnopol ein heftiger Nordwestwind geherrscht. Derselbe erreichte am 12. d. gegen 8 Uhr Abends einen solchen Grad von Heftigkeit, daß er ein großes Fenster in der Signaturkuppel der lateinischen Kirche eingedrückt und mittelst dieses Loches von dem Hauptdache der Kirche ein Stück von 12 Quadratklafter Blech, Verschalung und Lehnbögen, zusammen gegen 7 Centner schwer, abgerissen und neben die Kirche hingeschleudert hat.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Für Banknotenfabrikation hat die Nationalbank im verflossenen Jahre 313,000 fl. verausgabt.

Paris, 21. Jänner. Schlußcourse: 3perz. 69.95. 4½perz. 97 — Silber 89 — Staatsbahn 572 — Credit Mobilier 795 — Lombarden 530. — Orientbahn 507.

London, 21. Jänner. Mittagsconsols 95⅞. —

Paris, 22. Jänner. Schlußcourse: 3perz. 68.40. 4½perz. 97.05. Staatsbahn 565. Credit-Mobilier 770. Lombarden 523. Orientbahn 506. — Gerüchte über ein bevorstehendes sardinisches Anlehen waren verbreitet. Die gestrige Pariser Börse, bemerkt die „Oesterr. Corr.," scheint namentlich dadurch afficirt worden zu sein, daß sie befürchtete, Frankreich wolle das bevorstehende sardinische Anlehen garantiren. Weitere Meldungen der belgischen Blätter von zu Turin getroffenen Vereinbarungen lassen wir als unverbürgt, ganz auf sich beruhen.

London, 22. Jänner. Mittags-Consols 95¾. Notenumlauf 20,991,185, Metallvorrath 19,186,269 Pfd. Sterling.

Stanislau, 7. Jänner. Laut eingelangten Berichten geben wir die mittleren Preise der vier Hauptkörnergattungen und anderer Artikel, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Dezbr. auf den hierkreisigen Märkten bestanden haben: 1 Metzen Weizen 3 fl.; Korn 1 Gulden 59 kr.; Gerste 1 Gulden 55 kr.; Hafer 86 kr.; Haide 1 fl. 58 kr.; Kukuruz 1 fl. 95 kr.; Erdäpfel 85 kr. — 1 Zentner Heu 1 fl. 13 kr.; Wolle 40 fl. 50 kr.; Kleesaamen 36 fl. 50 kr.; Ein Klafter harten Breunholzes 6 fl. 66 kr., weichen 5 fl. 10 kr. — Ein Pfund Rindfleisch 7 kr. und ein Maß Aquavit 58 kr. österr. Währung.

Krakauer Cours am 22. Januar. Silberrubel in polnisch Courant 107 verlangt, 106 bezahlt — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 poln fl. 429 verl., fl. 426 bezahlt. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 97¾ verl., 96⅚ bez. — Russische Imperials 8.40 verl., 8.28 bezahlt. — Napoleond'or's 8.30 verl., 8.18 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 4.93 verl., 4.83 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 4.95 verl., 4.85 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98½ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83.— verl., 83.50 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 80.50 verl., 79.50 bez. — National-Anleihe 81.75 verlangt, 80.90 bezahlt, ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen vom 22. Jänner.

Wien:	88	30	65	53	59
Graz:	5	75	90	7	29
Prag:	31	77	69	82	17

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Neueste Ueberlandepost. Calcutta, 22. Dez. Feroze Schah, Sohn des Königs von Delhi ist am 17. von General Napier bei Ramonda in Gwalior geschlagen worden und wahrscheinlich gefallen. Nana Sahib steht mit 1500 Mann zu Chwidah in Oude. Der Generalgouverneur kehrt nach Calcutta zurück.

Aus Hongkong vom 15. December wird uns gemeldet: Die Rebellen in Nanking sollen auf Lord Elgins Geschwader geschossen und er hierauf in Wuhu mit ihnen verhandelt haben. Baron Gros ist hier angekommen. Der amerikanische Bevollmächtigte Reed ist über Bombay und Aegypten nach New-York abgegangen. Der Gouverneur von Macao geht nach Siam, um einen Vertrag für Portugal abzuschließen. Sir John Bowring ist am 4. in Marilla angekommen. Aus Turan vom 18. November wird gemeldet, daß die Expedition gegen das Fort Saygou in Cambodschee vorbereitet wurde. Das Fort an der Mündung des Flusses Hue wurde zerstört.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. und 23. Jänner 1859.

Angekommen die Herren Gutsbesitzer im Hotel de Dresde: Konstantin Lipowski a. Kobierzyn, Stefan Lesniowski a. Ryglice.

Im Hotel de Russie: Franz Ritter v. Wognarowski a. Trzciany.

Im Hotel de Poller: Stanislaus Deskuz a. Warschau, Graf Gustav Olizar a. Rußland.

Im Hotel zum schwarzen Adler: Bogumil Szczyński a. Galizien.

Abgereist die Herren Gutsbesitzer: Graf Michael Wiesiołkowski n. Tarnów, Graf Johann Tarnowski n. Chorzelów, Graf Johann Tarnowski n. Dzików, Graf Titus Bobrowski n. Tarnów, Graf Franz Mycielski n. Dzików, Adolf Jordan n. Tarnów, Titus Dunin n. Galizien, Wladimir Bobrownicki n. Staromiescie, Eduard Dzonkowski n. Kromnik, Heinrich Stawinski n. Wilcza góra, Stanislaus Kozmian n. Breslau, Tadeus Lipowski n. Lubcza, Eduard Mickowski n. Gorlice, Stefan Starowiejski n. Czechówski, Konstantin Lipowski n. Kobierzyn, Stanisl. Starowiejski n. Bratkowska, Alexander Ostrowski n. Polen, Karl v. Greifenstein, preuß. Hauptmann n. Preußen.

Brücke, Seidl, Birk, v. Meiller, Miklosich, v. Littnau, Philipps, Bonitz, Leydolt, Aschbach, Boller, Ludwig. Neuhinzugekommen: Feil. Auswärtige Mitglieder sind die Herren Burlini in Mailand, Schafarcik in Prag, Palacki u. Kamy, Högel in Florenz, Santini in Padua, Bordoni in Pavia, Stülz in St. Florian, Graf Litta, Professor Reuß in Prag, Rochleder in Prag, Baron Prokesch-Osten in Constantinopel, Cicogna, Appellations-Secretair in Mailand, Ankershofen, Appellations-Secretair in Klagenfurt. Neuhinzugekommen: Professor Gottlieb in Graz. Emil Schlicht.

Vermischtes.

* **Wien.** An den Dämmen der Elisabeth-Eisenbahn werden Baumpflanzungen angelegt und sollen durchaus Maulbeerbäume gepflanzt werden.

Von dem Monument, welches den Platz bedecken soll, den man als Mozarts Ruhestätte bezeichnet, sind die Skizzen bereits entworfen und der Rohguß der Hauptfigur vollendet. Einen etwa 6 Quadratklafter großen Platz wird ein Gitterwerk, welches in seinen Feldern den Buchstaben M von Arabesken umgeben zeigt, umschließen, daraus steigt ein 6 Fuß hoher Steinsockel empor, das Piedestal einer 6 Fuß hohen Bronzefigur der Polyhymnia.

Ein heute mit dem Morgentrain hier angekommener Eisenbahn-Passagier, wie wir erfahren, ein k. k. Landesgerichtsrath, wurde während des Frühstücks im Café français vom Tode überrascht.

Dem Vernehmen nach hat Hr. Renz auf die erste Nachricht von dem Unglücke, das die Hinné'sche Gesellschaft durch das Abbrennen des Cirkus in Warschau betroffen, derselben nicht nur einen bedeutenden Geldbetrag, sondern auch einen reichen Vorrath an Garderobestücken, Pferdegeschirr ɪc. zugehen lassen und so dazu beigetragen, ihre Vorstellungen wieder aufnehmen zu können.

Der Zeitungsstempel, dem seit Neujahr auch die sogenannten Kreuzerblätter unterliegen, scheint auf das Prosperiren dieser Blätter keinen nachtheiligen Einfluß zu äußern. Die, beiläufig bemerkt, trefflich und mit einem seltenen Verständniß für die Bedürfnisse und den Ideenkreis ihres Publikums redigirte „Stadt-Post" erscheint seit Neujahr schon in vergrößertem Format. Jetzt kündigt auch die „Vorstadtzeitung" an, daß sie vom 30. d. an eine Formatvergrößerung ohne Preiserhöhung werde eintreten lassen.

** Nach den letzten Ausweisen bestehen in Oesterreich im Ganzen 6213 Privatvereine.

** Salzburg war am 16. d. zum ersten Male mit Gas beleuchtet.

** Der „Br. Ztg." wird aus M.-Ostrau eine furchtbare Katastrophe gemeldet, welche sich in Folge einer Gasexplosion in den Fürstlich Salm'schen Kohlenwerken nächst Radwanitz (in Schlesien) ereignete. Bald nachdem die Bergleute am 18. d. früh eingefahren waren, nahm man im oberen Theile des Schachtes, an dem eigenthümlichen Geruche der von unten ausströmenden Gase wahr, daß eine Entzündung stattgefunden haben müsse. Um sich nähere Ueberzeugung zu verschaffen, wurden sogleich mehrere Häuer, ein Obersteiger und ein Assistent durch einen von dem ersteren Schachte etwa 200 Kl. entfernten, aber mit diesem communicirenden Schacht an Ort und Stelle entsendet. Sie hatten kaum eine Strecke von 60 Klaftern zurückgelegt, als der rückwärts gehende Obersteiger den Assistenten erinnerte, es sei die höchste Zeit umzukehren, indem er sich bereits unwohl fühle, worauf alle umkehrten und dem Schachte zueilten. Da der Assistent — ein junger, kräftiger Mann — am weitesten vorgedrungen war, so befand er sich im Rückwege am weitesten zurück und sein Unwohlsein nahm derart zu, daß er die Vorderen um Hilfe anrief. Diese aber, selbst in Gefahr zu ersticken, erklärten nicht mehr umkehren zu können, und der Assistent sank alsbald besinnungslos zusammen, blieb aber glücklicherweise in sitzender Stellung halbaufrecht; der Obersteiger fiel nahe am Schachte betäubt nieder, und wurde todt herausgeholt. Auch einige der Häuer waren todt, die übrigen bewußtlos und dem Tode nahe. An dem Tode des Assistenten zweifelte man um so weniger, als derselbe am weitesten zurück war, und so wurde er erst nach vier Stunden, als die irrespirablen Gase aus der Grube theilweise entwichen waren, gesucht, gefunden und heraufgeholt, und durch die anstrengendsten Wiederbelebungsversuche zum Leben zurückgebracht. Das Entsetzen über den unglücklichen Ausgang des Rettungsversuches hatte selbst den Beherztesten entmuthigt und Niemand wollte sich in die Grube wagen, wo die Entzündung der Gase eingetreten war. Endlich trat ein Bergmann vor, und erklärte sich zu dieser lebenslänglichen Fahrt bereit. Nase und Mund wurden ihm mit in Essig getränktem Flachs verbunden, und er fuhr an. Nach 15mahligem Einfahren brachte er 10 mitunter furchtbar verbrannte Leichen herauf, die von den schlagenden Stoffen getödtet worden sind. Bis zur fünften Abendstunde wurden 15 Todte und 10 Scheintodte herausgefördert. Unglücklicherweise war auch der Maschinenwärter in Folge des betäubenden Ausströmens irrespirabler Gase im obern Theile des Schachtes ohnmächtig geworden, und die Förderungsmaschine blieb bis zu seiner Wiedererholung stillstehen. Die Explosion in Folge der Entzündung der Gase war so gewaltig, daß die in der Grube zur Förderung der Kohlen gelegten und mit starken Nägeln befestigten Schienen herausgerissen wurden. Leider sind unter den Opfern mehrere Familienväter, von denen der Obersteiger fünf Kinder zurückläßt, zu beklagen.

** Die von uns gemeldete Pulverexplosion bei Felixdorf hat außer der Zerstörung des Gebäudes keinen weiteren Unfall zur Folge gehabt.

** Die für das Ende dieses Monats bei dem Ofner Landesgerichte anberaumten Schlußverhandlungen in Betreff des berüchtigten Räubers Rosza Sandor dürften in Folge einer eingetretenen schweren Erkrankung des Angeklagten auf einen späteren Zeitraum vertagt werden.

** Baron James Rothschild soll während der letzen Baisse an der Pariser Börse einen guten Witz gemacht haben: „Où allons-nous? Encore un franc de baisse et Anspach est capable de retirer sa parole." Die Tochter des Herrn Anspach der ohne bedeutendes Vermögen ist bekanntlich mit dem Sohne Rothschilds in der Rue Lafitte verlobt.

** Ein fürchterliches Schauspiel hatte man in Rom in der Nacht auf den 10. d. M. In den oberen Schichten der Luft, die sich wie Meereswogen bäumten, vernahm man ein Sausen, das sich bei der Todtenstille auf der Erde nur noch schauerlicher anhörte. Bald stürzte sich das Sausen in einen Orkan herunter und richtete weit und breit Schaden an, indem dadurch Dächer abgedeckt und in den Feldern fast zahllose Bäume geknickt oder entwurzelt wurden. Von Menschenunglück hört man nichts, dagegen sollen auf dem Meere kleinere und größere Fahrzeuge verloren gegangen sein. Die Kälte ist sehr empfindlich; seit drei Tagen ist jeden Morgen Eis auf den Straßen.

** Von der neapolitanischen Seeküste werden zahlreiche Unfälle in Folge der letzten Stürme gemeldet. An der Küste von Calabrien sind 16 Segel verunglückt, darunter ein Kauffahrer und mehrere Küstenfahrzeuge unter österr. Flagge. Die Triester-Assekuranzkammern sind mit 40,000 fl. ins Mitleid gezogen. Briefe aus Tunis vom 11 melden ebenfalls, daß in Folge eines durch zwei Tage wüthenden Sturmes an den dortigen Küsten zahlreiche Schiffbrüche stattfinden.

** Brigham Young, der Dalai Lama der Mormonen, hat sich mit „seiner interessanten Religion" ein Vermögen von 3 Millionen Dollars erworben. Vielleicht ist dies aber noch nicht das unmoralischste Geheimniß des ganzen Mormonen-Cultus.

** In Canada — Britisch-Amerika — erscheinen jetzt täglich 20 Zeitungen, 156 Wochenblätter und 33 Reviews, die alle 14 Tage oder 4 Wochen publicirt werden, im Ganzen also 209 Zeitschriften.

Amtsblatt.

N. 968 ex 859. **Kundmachung.** (65. 1—3)

Die Tabak-Groß-Trafik am Kaźmierz in Krakau wird im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte dem geeignet erkannten Bewerber, welcher für das Aerar die günstigsten Bedingungen stellt, verliehen werden.

Der Verkehr betrug im Verwaltungsjahr 1858 an Tabak 41237 10/32 Pf. im W. von 57588 fl. 19¼ kr.
an Stempelmarken der minderen Klasse 8313 fl. 25 kr.
Zusammen in CM. . . 65901 fl. 44¼ kr.

Das Tabakmateriale und die Stämpelmarken sind bei dem Krakauer Gefällen-Oberamte zu fassen.

Dem Großverschleißer sind die am Kaźmierz aufgestellten sieben Kleintrafiken zur Tabak-Material-Fassung zugewiesen.

Die Offerte sind bis einschließig 25. Februar 1859 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen und der Erträgniß-Ausweis eingesehen werden können, rücksichtlich dessen jedoch zu bemerken ist, daß dem bisherigen Großtrafikanten der gesammte Kleinverschleiß am Kazimierz für eigene Rechnung überlassen war; dem künftigen Großtrafikanten hingegen nur der Kleinverschleiß im eigenen Groß-Verschleiß-Locale zustehen werde.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 18. Jänner 1859.

Z. 12652. **Edict.** (52. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte als Concursinstanz des Hersch Wiener wird mittels gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß der über das Vermögen des Hersch Wiener Handelsmann in Chrzanów, beim k. k. Tribunale am 11. September 1852 Z. 334 eröffnete und bei diesem k. k. Landesgerichte anhängig gewesene Concurs, im Grunde des Beschlusses vom 13. December 1858 Z. 12652, für aufgehoben erklärt wurde.

Krakau am 13. December 1858.

N. 2049. **Edict.** (64. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Krosno als Gericht wird in Folge Gesuches der Gemeinde Kroscienko niżne, Jasloer Kreises, de präs. 22. October 1858 Z. 2049 um Amortisirung zweier auf die genannte Gemeinde lautenden in Verlust gerathenen Kriegsdarlehens-Obligationen dato 10. Februar 1798 Nr. 10266 und 21. Jänner 1799 Nr. 11045 der allfällige Besitzer der abgängigen Obligationen aufgefordert, seinen Besitz binnen Einem Jahre so gewiß bei diesem k. k. Bezirks-Gerichte anzuzeigen, als sonst dieselben für nichtig erklärt werden würden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Krosno, am 22. December 1858.

K. K. THEATER IN KRAKAU

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Montag, den 24. Jänner 1859.

Zweite Gastrolle des königl. hannoverschen Hofschauspielers Friedrich Devrient.

Der Königslieutenant.

Dramatisches Zeitbild von Karl Gutzkow.

(Graf Thorane: Herr Devrient.)

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Wiener-Börse-Bericht

vom 22. Januar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	77.—	77.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.60	81.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	79.90	80.—
dito. „ 4½% für 100 fl.	71.50	72.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	310.—	312.—
„ 1839 für 100 fl.	129.50	130.50
„ 1854 für 100 fl.	111.—	111.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.25	15.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	80.50	81.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	78.50	79.50
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	78.50	79.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1857 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	938.—	940.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216.30	217.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	615.—	618.—
der Kaif.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1706.—	1708.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	233.50	233.60
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	83.—	84.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	170.—	171.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	100.—	105.—
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	98.—	99.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	63.—	64.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	490.—	492.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	310.—	312.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.
10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.75	85.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	97.75	98.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.—	103.—
Esterhazy zu 40 fl. CM. „	72.50	73.50
Salm zu 40 „ „	41.50	42.—
Palffy zu 40 „ „	38.—	38.50
Clary zu 40 „ „	38.—	38.50
St. Genois zu 40 „ „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „ „	23.—	23.50
Waldstein zu 20 „ „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „ „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

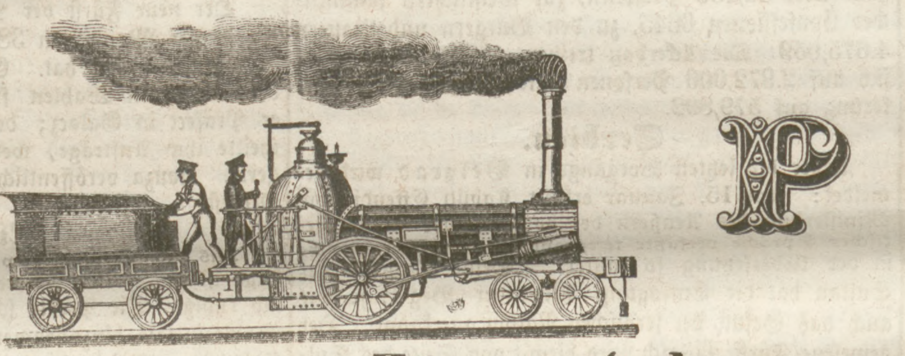
	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	88.—	88.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	88.—	88.10
Hamburg, für 100 M. B. 2¾%	78.—	78.10
London, für 10 Pfd. Sterl. 3%	103.40	103.50
Paris, für 100 Franken 3%	41.30	41.40

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	4 fl. —95 Nkr.	4 fl. —96 Nkr.
Kronen	14 fl. —12 „	14 fl. —14 „
Napoleonsd'or	8 fl. —32 „	8 fl. —33 „
Ruff. Imperiale	8 fl. —44 „	8 fl. —45 „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	331‴ 56	+0·8	95	West schwach	trüb		−1·5	+1·8
	10	330‴ 13	0·0	96	Nordost „	„			
23		328‴ 88	1·6	97	„ „	heiter			

F A H R  P L A N

für die Personen-Züge auf der kaiserlich königlich privilegirten galiz. Carl-Ludwig-Bahn

vom 15. November 1858 angefangen bis auf Weiteres.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Abends		8	30		Vorm.		10	30		Früh		5	40	2
Bierzanów	8	44	8	45		10	43	10	44	15	5	57	6	—	
Podłęże	9	1	9	4	6	10	59	11	2		6	20	6	25	
Klaj	9	20	9	20		11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	9	36	9	41		11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	10	1	10	5	8	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	10	35	10	35		12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	10	47	10	55	10	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	11	29	11	30		1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	11	49	11	54		1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	12	14	12	16		2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	12	29	12	35		2	22	2	27		11	.	11	15	4
Trcziana	12	54	12	56		2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	1	20	Nachts		2	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Nachts		1	25	1	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	1	49	1	51		10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	2	10	2	15		11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	2	28	2	31		11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	2	51	2	56		11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	3	15	3	16		12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	3	50	3	58		12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	4	10	4	10		1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	4	40	4	44		1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	5	4	5	9		1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	5	25	5	25		2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	5	41	5	44	7	2	28	2	31		8	50	9	4	1
Bierzanów	6	—	6	—	5	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	6	15	Früh			3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	15
Bierzanów	7	46	7	48
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepołomice

Gemischter Zug Nr. 14

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Früh		8	50
Bierzanów	9	—	9	4
Podłęże	9	30	9	43
Niepołomice	9	55	Vorm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 15

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Vorm.		10	40
Podłęże	10	50	11	—
Bierzanów	11	26	11	28
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personen-Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz und Granica.
dtto Nr. 2 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 3 dtto dtto **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
dtto Nr. 4 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15 verkehren an Sonn- und Feiertagen **nicht.**
Die Personen-Züge Nr. 16 und 17 schließen sich in Bierzanów an den Zug Nr. 4 an.

Krakau, am 1. November 1858.

Von der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.